LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende des Faches Kunst

Thema: Konstruktivismus

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1,
26135 Oldenburg

Walter Dexel (1890–1973), Kleine Maschine, 1922, Öl auf Leinwand,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 12.757, Foto: Sven Adelaide

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Zum Künstler

Walter Dexel (München 1890–1973 Braunschweig)

Walter Dexel war einer der wichtigsten Vertreter des Konstruktivismus der 1920er Jahre. Als Maler war er Autodidakt. Am 7. Februar 1890 wurde Walter Dexel in München geboren. Dort studierte er von 1910–1914 Kunstgeschichte bei Heinrich Wölfflin und Fritz Burger. Zusätzlich gab ihm Hermann Gröber privaten Zeichenunterricht. Den Abschluss seines Universitätsstudiums absolvierte er 1916 mit einer Promotion bei Botho Gräf.

Auf einer Studienreise entstanden 1912/13 seine ersten Landschaftsbilder. Zunächst orientierte er sich an den Werken Cézannes. Später beeinflussten Kubismus und Expressionismus seinen künstlerischen Werdegang. Hierbei war er auch als Typograf tätig.

In München stellte er 1914 in seiner ersten Einzelausstellung seine kubistischen Werke aus. Als Ausstellungsleiter in Jena organisierte er 1918 Ausstellungen mit bekannten Bauhaus-Künstlern. Anfang der 20er Jahre arbeitete Dexel als Typograf, Reklamegestalter, Innenarchitekt und Bühnenbildner.

Seine Werke waren stark vom Kubismus geprägt. 1921 entwickelt sich eine enge Freundschaft mit Théo van Doesburg, dem holländischen De-Stijl-Künstler. In diesem Jahr und später stellte er mehrfach in der Berliner Galerie „Der Sturm" aus. Von 1928–1935 unterrichtete er als Dozent für Gebrauchsgrafik an der Magdeburger Kunstgewerbeschule. Danach wurde er von den Nationalsozialisten entlassen und gab die Malerei aufgrund von Ängsten vor Verfolgung auf. Nach Kriegsende setzte er sich mit der Formgeschichte des Hausgeräts auseinander.

Von 1942–1955 baute er für das Institut für handwerkliche und industrielle Formgebung Braunschweig die „Historische Formensammlung" auf und veröffentlichte zahlreiche Bücher zu diesem Thema. Mit der Berliner „Sturm"-Erinnerungsausstellung nahm er seine künstlerische Arbeit wieder auf, indem er bei den Entwürfen und Formelementen aus den 20er Jahren ansetzte.

Im Alter von 83 Jahren starb Walter Dexel am 8. Juni 1973 in Braunschweig.

Kleine Maschine, 1922

In den 20er Jahren hatte sich Dexels Weg vom Kubisten zum Konstruktivisten vollzogen. Anders als die De-Stijl-Künstler verfolgte er eine weniger absolute Systematik: er verwendete neben reinen Farben auch Mischtöne: neben Rot und Gelb stehen Violett, Ocker, Orange und verschiedene Grauwerte. Er benutzte reicher differenzierte Abstufungen des Flächengefüges: neben der Senkrechten und der Waagerechten gibt es auch Diagonalen und kurvig begrenzte Flächen (Scheibe und Halbscheibe).

1922 begann Dexel eine Reihe von Bildern mit technischen Sujets: Segel- und Dampfschiffe, Lokomotive, Flugzeuge und nicht genau bestimmbare Maschinen. Statt über den Farbkontrast Raumwirkung zu schaffen, interessierte ihn die zeichenhafte Wirkung der Felder auf der Fläche.

Er arbeitete mit Weiß aufgemischten harmonischen, aneinander angleichenden Farbfeldern und im Kontrast dazu mit Grau- und Schwarzfeldern, die eine grafische Wirkung erhalten und zu Bewegungszeichen werden. Seine Formen, bzw. zeichenhaften Bildelemente bauen sich von der Bildmittelachse auf.

Das Bild „Kleine Maschine" von Walter Dexel ist keine realistische Darstellung einer funktionierenden Maschine. Das Zusammenfügen unterschiedlicher Kreisformen, Kreissegmente, Rechtecke und anderer geometrischer Formen weist lediglich auf das Gefüge einer Maschine hin, auf ihre Bewegung und auch ihren Stillstand.

Vermitteln horizontale Formen die Ruheposition, so entsteht durch die Kreise, die Segmente und den Kreisbogen der Eindruck von Bewegung. Der rote Halbkreis und der blaue Kreisausschnitt als einzig reine Farben im Bild unterstützen in ihrer Leuchtkraft das Moment der Bewegung.

Bis auf die schwarzen Maschinenteile sind alle übrigen mit Grau- und Weißanteilen getrübt. Dadurch wirken sie sehr zurückgenommen und leblos. Sie passen sich den umgebenden grauen Flächen an. Die Einfassung dieser Maschine besteht aus unterschiedlich grauen Flächen: die dunkelgrauen treten hervor, die hellgrauen zurück. Insgesamt scheint diese graue Fassung den Rahmen der Maschine zu festigen und sie zu neutralisieren.

Die „Kleine Maschine" wirkt geräuschlos. Ihre Technik hat nichts Bedrohendes, den Menschen Gefährdendes, ihn auch nicht Berauschendes. Die Maschinenteile vermitteln den Eindruck, als seien sie selektiert, emotionslos und distanziert gemalt worden.[1]

[1] Zit. nach Gertrud Wagenfeld, Doris Weiler, in Katalog „In Farbe. Farben sehen, erleben und verstehen" (Hrsg. Landesmuseum Oldenburg), 1987, S. 142.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Definition Konstruktivismus

Formensprache

Abkehr von der sichtbaren, erfahrbaren Wirklichkeit und ihren anschaubaren Formen hin zu einem Formenrepertoire, das rein gedanklich erzeugt ist, abgeleitet von rein geometrischen Formen.

Konstruktivistische Strömungen treten während und nach dem 1. Weltkrieg auf, parallel zu den figurativen Strömungen der Zwischenkriegszeit.

Wichtige Vertreter

Bauhaus, Dexel, van Doesburg und andere

Ausdruck

Unsentimental, kühl, rational, ruhig

Form

Geometrisch, abstrakt

Farbe

Möglichst reines Farbspektrum mit Betonung des Eigenwerts

Komposition

Oft sehr statisch

Maltechnik

Mit Lineal und Zirkel, glatte Oberfläche, keinerlei persönliche, handschriftliche Spuren

Quelle: https://www.kunstimunterricht.de/kunstgeschichte/stilrichtungen/83-konstruktivismus-und-suprematismus.html (26.01.2022)

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

1. Beschreibe das Bild!

2. Erhalten diese verschiedenen Formen zusammen eine gemeinsame Bedeutung?

3. Sehen wir die Formen als Zeichen: runde, halbrunde Formen, Verbindungsstücke, was könnte dargestellt sein?

4. Der Bildtitel verrät es uns: „Kleine Maschine". Folgendes siehst du… Zähle auf!

5. Gibt es Formen, die Ruhe oder Bewegung vermitteln?

6. Gibt es Farben, die Ruhe oder Bewegung vermitteln?

7. Ist die Maschine laut oder leise? Was meinst du?

8. Hat die Maschine etwas Beänstigendes?

9. Wirkt die Maschine eher kühl und emotionslos auf dich oder warm und lebendig? Begründe dies!

10. Beschreibe die Wirkung der Farbfelder am Rand!

11. Treten die Farben vor oder zurück? Benenne sie!

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen *(Lösungsvorschläge)*

1. Beschreibe das Bild!

2. Erhalten diese verschiedenen Formen zusammen eine gemeinsame Bedeutung?

3. Sehen wir die Formen als Zeichen: runde, halbrunde Formen, Verbindungsstücke, was könnte dargestellt sein?

Etwas Technisches

4. Der Bildtitel verrät es uns: „Kleine Maschine". Folgendes siehst du… Zähle auf!

Ihre Bewegung und Funktion

5. Gibt es Formen, die Ruhe oder Bewegung vermitteln?

Horizontale Formen (Ruhe), Kreise, Kreissegmente, Kreisbogen (Bewegung)

6. Gibt es Farben, die Ruhe oder Bewegung vermitteln?

Rot und Blau (zwar nur auf kleinster Farbfläche) unterstützen das Moment der

Bewegung; Schwarz, Weiß und Grau lassen die Dinge leblos erscheinen

7. Ist die Maschine laut oder leise? Was meinst du?

Sie wirkt geräuschlos

8. Hat die Maschine etwas Beänstigendes?

Nein, sie wirkt harmlos.

9. Wirkt die Maschine eher kühl und emotionslos auf dich oder warm und lebendig? Begründe dies!

Die Darstellung wirkt kühl und emotionslos.

10. Beschreibe die Wirkung der Farbfelder am Rand!

Sie festigen, neutralisieren und fassen ein.

11. Treten die Farben vor oder zurück? Benenne sie!

Die dunkelgrauen Flächen treten hervor, die hellgrauen zurück.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schülerbogen

Jetzt kommt deine Maschine

Walter Dexel, Kleine Maschine, 1922

Der Künstler Walter Dexel und auch andere Künstlerkollegen wie Willi Baumeister haben Maschinenbilder gemalt. Unterschiedlichste Formen wie Kreise, Kreissegmente, Kreisbogen aber auch Quadrate und Dreiecke sind Teile eines Ganzen, sie fügen sich auf der Fläche zu Gebilden zusammen.

Aufgabe:

Benutze die Formelemente des Künstlers Walter Dexel! Gestalte eine Maschine, die etwas Besonderes in Bewegung setzt. Wähle Formen und Farbigkeit bewusst zu den Funktionen und gestalte den Bildraum.

Du benötigst Folgendes für deine Maschine:

- Lineal, Zirkel, Schere
- Pinsel und Farbe
- Bleistifte, Buntstifte oder Filzstifte
- Materialtheke (wenn vorhanden): fertige geometrische Formen aus Pappe (Schablonen)
- Diverse Papiere in unterschiedlichen Farben in Anlehnung an Dexels Arbeit

Vorschlag 1:

- Wähle bis zu fünf geometrische Formen (vorhanden oder ausgeschnitten) aus, die du auf einem Blatt Papier zueinander anordnest.
- Benutze die geometrischen Formen als Zeichenschablone und gestalte damit deine Maschine.
- Koloriere die geometrischen Formen und ergänze weitere Formen und Details.
- Weiße Flächen sollten nur als Gestaltungselement vorkommen.

Vorschlag 2:

- Beklebe ein weißes Blatt Papier mit rechteckigen und dreieckigen Flächen so, dass alles abgedeckt ist (Bildhintergrund).
- Wähle bis zu fünf geometrische Formen (vorhanden oder ausgeschnitten) aus, die du auf dem Hintergrund zu einer Maschine anordnest.
- Entscheide, ob du die Formen so lassen möchtest oder probiere andere Anordnungen aus. Fixiere die Teile erst dann.
- Füge weitere Formen hinzu, die sich überschneiden, sodass ein Drunter- und Drüber-Eindruck entsteht.
- Entscheide, ob deine Maschine so fertig ist.

Zusatzaufgabe:

Hat deine Maschine eine Funktion? Denke dir ein Geräusch aus, das deine Maschine machen könnte! Klopfe, summe, singe, brumme oder schnalze usw. das Geräusch deiner Maschine.

Suche dir einen Partner oder eine Partnerin. „Komponiert" gemeinsam die Geräusche eurer Maschinen zu einem Klangerlebnis, das ihr den Mitschüler:innen vorführen könnt!

Verfasse ein Statement zu deinem Werk und gib deiner Maschine einen Namen: